

# Ein Wäldchen fällt für Seniorenwohnungen

Vorarbeiten an der Griesheimer Eichendorffstraße beginnen / Stadt stellt Grundstück zur Verfügung, Privatfirma baut

VON CHRISTINE VATERNAHM

**Es gibt immer mehr ältere Menschen. Die Stadt Griesheim reagiert darauf mit dem Bau von Wohnungen, extra für Senioren. In den kommenden Tagen werden Forstleute dafür Bäume fällen.**

GRIESHEIM · 23. FEBRUAR · Die Häuser, die die Firma „Bauen für Griesheim“ an der Eichendorffstraße neben dem Altenheim Haus Waldeck errichtet, sollen seniorengerecht sein. Es werden 31 barrierefreie Wohnungen entstehen, rund 3,2 Millionen Euro haben die Bauherren für das Projekt angesetzt. Insgesamt werden 1800 Quadratmeter neue Wohnfläche entstehen. Gebaut werden Zwei-Personen-Wohnungen mit je 60 Quadratmetern, Ein-Personen-Wohnungen mit 46 Quadratmetern und drei Zwei-Personen-Wohnungen mit je 78 Quadratmetern, die für Rollstuhlfahrer geeignet sind.

Um möglichst kostengünstig zu bauen, haben sich die Stadt und die eigens gegründete Firma „Bauen für Griesheim“ ein besonderes Konstrukt ausgedacht. Die Stadt stellt das Grundstück zur Verfügung, die Firma baut. Sind die Häuser fertig, für die öffentliche Fördergelder beantragt wurden, so werden sie 20 Jahre lang an einen festgesetzten Mietpreis gebunden sein. „Bauen für Griesheim“ wird die Gebäude in dieser Zeit verwalten und instand halten, die Stadt hat das Recht, die Wohnungen an Mieter ihrer Wahl zu vergeben.

„Der Bedarf an seniorengerechten Wohnungen steigt und die Stadt reagiert auf diese Nachfrage“, sagt der Leiter des Griesheimer Liegenschaftsamtes, Thomas Höhl. Eigentlicher Ideengeber aber ist „Bauen für Griesheim“. „Unsere Intention ist das soziale Engagement für Griesheim“, sagt einer der drei Firmengründer, Hans Georg Müller. „Es werden seniorengerechte Wohnungen gebraucht, die Stadt baut sie nicht, also tun wir’s“, fasst er kurz zusammen.

Geld daran verdienen wollen der Vermessungsingenieur und seine beiden Kollegen, der Architekt Hans Birli und der Bauingenieur Oliver Peter Kumpf, nicht. „Das Projekt soll sich gerade so tragen, wir wollen mit einer schwarzen Null herauskommen“, sagt Müller. Jeder der drei hat ein eigenes Büro, mit dem er Geld verdient. Die Firma, eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), betreiben sie zusätzlich und ohne Gewinnabsichten. „Ein Nebeneffekt kann sein, dass unsere Büros bekannter werden



BILD: ANDREAS ARNOLD

Für neue Seniorenwohnungen in der Eichendorffstraße soll dieses rund 50 Jahre alte Kiefernwäldchen gerodet werden.

und ihr Image positiv beeinflusst wird, aber das ist uns nicht das Wichtigste“, sagt Müller. An sein eigenes Alter denkt der 44-Jährige noch nicht, „das hat noch ein bisschen Zeit“. Später selbst in einer der Wohnungen zu leben, die „Bauen für Griesheim“ jetzt errichtet, könne sich Müller jedoch durchaus vorstellen.

Direkt am Waldrand werden die Häuser stehen, in einem Art Innenhof wird zusätzlich eine Grünanlage angelegt, die als Erholungs- und Begegnungsstätte für die Bewohner gedacht ist. Damit diese auch in ihren Wohnungen nicht an Barrieren scheitern, falls sie gehbehindert sind oder im Rollstuhl sitzen, sind zum Beispiel die Bäder ohne Badewannen konzipiert.

Es sind Duschen geplant, aber auch diese nicht mit Wannen. Der Boden wird eben sein, quasi das ganze Bad dient als Dusche. Damit sind die Duschen auch nicht auf 80 mal 80 Zentimeter Raum beschränkt. Die Stadt habe außerdem die Bereitschaft signalisiert, dass das städtische Altenheim

Haus Waldeck für die Bewohner zur Verfügung stehen könne, sagt Müller. „Dort gibt es eine Kantine, in der Bewohner essen gehen könnten.“ Denkbar wären auch ein Wäschedienst oder Kurzbetreuungen, wenn jemand erkrankt ist.

Ansprechpartner für die neuen Bewohner wollen aber zunächst die drei Bauherren sein. „Wir vermitteln auch Hilfen, wenn sie nötig sind“, sagt Müller.

## Kiefern müssen weichen

Bis gebaut werden kann, ist noch einige Vorarbeit zu leisten. In den kommenden Tagen wird das Grundstück mittels eines Harvesters gerodet, der die Bäume fällt, von Ästen befreit und in handliche Stücke schneidet. Das übernimmt die Firma, die das Holz gekauft hat, erläutert Revierförsterin Monika Göbel. Rund 50 Jahre alt seien die Kiefern, die den Gebäuden weichen müssen.

Auf rund 60 bis 80 Bäume schätzt Dirk Kosel vom Umweltamt der Stadt den Bestand an Kiefern. „Es ist nicht so eine große

Sache, aber aufregend ist es immer, wenn Wald gefällt wird“, sagt er. Wirtschaftlich sei der Standort nicht sehr ertragreich, sagt Monika Göbel. „Aber der Erholungsfaktor jedes Stückchens Wald ist hoch. Daher sollen so viele Bäume wie möglich stehen bleiben. „In der Mitte steht ein Walnussbaum und wir müssen noch schauen, was wir mit dem machen“, sagt die Revierförsterin. Stehen bleibt auch eine Reihe von Linden am Rand des Areals.

„Wir werden etwa ein bis zwei Tage brauchen und versuchen, die Lärmbelästigung so gering wie möglich zu halten“, sagt Göbel. Die Entscheidung, das Wäldchen zu fällen, sei keine leichte. „Aber es ist für eine gute Sache“, versichert sie. Wenn das Grundstück vorbereitet und die Förderbescheinigung vom Land eingetroffen ist, können die Bauarbeiter loslegen. Das soll laut Liegenschaftsleiter Höhl im Frühjahr sein. Wenn alles gut geht, können die ersten Mieter im Sommer 2006 einziehen.

**Siehe Hintergrund**